

# Zweigstelle Gigy geschlossen! [...]

Autor(en): **Ammon, Philipp**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Journaille der Gegenwart

Kollegenschelte als Muntermacher. Es musste so kommen. Themenarmut, Stoffmangel allerseits. Schlägt der Amateur im Bundesrat mal keine Purzelbäume, tut sich nichts in Washington, und hält sich Paris Hilton für einige Tage zurück, dann droht Hektik in den Redaktionsstuben einschlägiger Magazine und Wochenblätter. Und: In der Not frisst der Teufel fliegen. So der Volksmund, so die Kindersprache.

Nun, dann machen wir halt auch mit an diesem Catch-as-catch-can, dem Freistilringen unter Medienleuten, so marginal das auch sein mag. Zur Satire reichs allemal. Im «Journal der Gegenwart» vom 4. November 2006 schossen sich die «Magazin»-Schreiber Ursula von Arx und Max Küng auf Berufskollegen der «Weltwoche» ein. Weder die Aufsatzinhalte noch die Autorennamen dürften eine Leserschaft, erschlagen vom Alltagskram der weltweiten Geschehnisse,

brennend interessieren, während die Rätsel über den geistigen Zustand der Erdbevölkerung mit Blick auf deren Versorgungslücken ungelöst bleiben. Die Beschäftigung mit dem Kollegen ennet dem Graben und dessen Weltsicht verlangt weniger Horizont als der Versuch zur Ausleuchtung von Zusammenhängen und Verhängnissen.

Das gegenseitige Vorrechnen journalistischer Fehleinschätzungen, meist aufwändig recherchiert, um das Fleisch am Knochen der Beweisführung zu schonen, macht einigen wenigen Beteiligten offensichtlich Spass. Sie gehört wohl zur Selbstreinigung, einer Art Stahlbad der Presse. Öffentlich. Man könnte sich zuvor auch in der Sauna treffen oder sonst einem Schwitzkasten, ehe sich in Marginalien zu verlieren und den Ruf des eigenen Gewerbes aufs Spiel zu setzen.

Erwin A. Sautter

## Levitation & Legitimation

### Haben Sie Ihre Lizenz schon erneuert?

*Renouvellement de la licence de pilote de ballons* wird so eine Erneuerung des Ausweises für Ballonfahrer genannt, ausgestellt durch das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) nach den Normen der ICAO, der Internationalen Zivilluftfahrts-Organisation. Will sich ein Ballonfahrer auch sportlich messen, braucht er eine Sportlizenz. Die Gültigkeit der Ausweise verfallen bei nichtordnungsgemässer Erneuerung.

Das ist auch beim Yogischen Fliegen nicht anders. Einer Reklame in der Berner Tageszeitung «Der Bund» ist zu entnehmen, dass Praktikanten der Transzendentalen Meditation eingeladen sind, «ihre Praxis überprüfen zu lassen und Fortgeschrittenen-Techniken und das Yogische Fliegen zu erlernen». Wer schon yogisch fliegt, der kann sich an Kursen mit neuem Wissen vertraut machen, um keinen jähen Absturz zu erleiden. In zwölf Monatsraten zu 725 Franken kann die Kursgebühr von 8700 Franken für

drei Wochenseminare abgestottert werden. Nach dem Erlernen der dritten Technik, beim Anlüften und Abheben, wenn die «Befreiung von Negativität» sich stärker als Gravitation nicht sichtbar, aber geistig bemerkbar macht, kommt Freude und Friede auf und Glück blinzelt um die nächste Ecke; so die Flugschule. Man soll niemandem vor dem Glück stehen. Jeder soll fliegen dürfen. Mit oder ohne Lizenz. «Die Erfahrung der Glückseligkeit beim Yogischen Fliegen» beginnt mit dem Entrichten der ersten Ratenzahlung von 725 Franken, durch die «die Schweiz mit Unbesiegbarekeit gekrönt» werde. Ein Segen, der «in den letzten sechs Monaten bereits Holland, Kanada und Amerika» traf. Wie Nordic Walking und Alternativ Denken sollte Yogisch Fliegen kassenpflichtig sein. Mal mit Bundesrat Pascal Couchepin reden. Ist ja ein kreativer Kopf.

Erwin A. Sautter



Philipp Ammon



Philipp Ammon